



Rahmenkonzept

der IN VIA Mädchentreffarbeit



Vorwort

IN VIA ist Name und Programm

IN VIA - Auf dem Weg - unterwegs - ist Ausdruck für das Selbstverständnis von IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit. Als Fachverband der Caritas mit über 100-jähriger Geschichte emanzipatorischer, präventiver Arbeit begleitet IN VIA Mädchen und junge Frauen auf ihrem Weg zur persönlichen Lebensplanung und Lebensgestaltung, von der Schule in Ausbildung und Beruf, von der Arbeitslosigkeit in Beschäftigung und Arbeit, begleitet sie zu sozialem Engagement und sozialen Berufen und über die Grenzen hinweg auf dem Weg ins Ausland oder vom Ausland nach Deutschland. In diesem Netzwerk von Angeboten übernehmen die Mädchentreffs eine wichtige Funktion: Sie sind mädchengerechte, interkulturell geprägte Gestaltungsräume und verbinden auf einzigartige Weise die Leistungsbereiche Beratung, geschlechtsspezifische Jugendsozialarbeit und offene Mädchenarbeit miteinander. Als Netzwerkknoten im Lebensumfeld der Mädchen und jungen Frauen fördern sie die Einbeziehung des sozialen Umfeldes und die Kooperation und Vernetzung mit anderen Trägern der Jugendhilfe und relevanten Institutionen und Gruppierungen.

IN VIA setzt sich in Gesellschaft und Kirche für Mädchen und junge Frauen ein, damit für sie Chancengleichheit geschaffen und Benachteiligungen aufgehoben werden. IN VIA beteiligt sich an der Verbesserung der gesellschaftlichen Situation von Mädchen und Frauen, damit sie ihre Rechte erhalten und ihre Lebensentwürfe realisieren können. Die Angebote von IN VIA fördern die Selbst-

bestimmung und Partizipation der Beteiligten und die offene Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher ethnischer, kultureller und religiöser Herkunft.

Als durchgängiges Prinzip der personenbezogenen, parteilichen Sozialarbeit mit Mädchen und jungen Frauen gilt die 'Hilfe zur Selbsthilfe', die an den Bedürfnissen, Wünschen, Interessen und Ressourcen der Einzelnen ansetzt und sie zum Zuge kommen lässt. Damit werden die Voraussetzungen zur Entwicklung eigenständiger persönlicher und beruflicher Lebensperspektiven und zur gesellschaftlichen Beteiligung geschaffen und wird Benachteiligungen entgegen gewirkt.

Mit dem Angebot der IN VIA Mädchentreffs orientiert sich IN VIA an den Bedürfnissen der Mädchen und jungen Frauen und gibt Antworten auf gesellschaftliche Fragen.

Das hier vorliegende Rahmenkonzept wurde von der Bundesfachkonferenz der IN VIA Mädchentreffs erarbeitet und von der Mitgliederversammlung des IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit - Deutscher Verband e.V. im November 2003 als Teil des verbandlichen Selbstverständnisses verabschiedet. Es beschreibt den hohen Standard der IN VIA Mädchentreffarbeit. Ihn zu erhalten und weiter zu entwickeln bleibt verbandliche Aufgabe von IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit.

Freiburg, im November 2003
Anni Jülich
Vorsitzende

Inhalt

1. Zur gesellschaftlichen Situation von Mädchen und jungen Frauen
2. Mädchenarbeit und Mädchensozialarbeit in der Jugendhilfe
3. IN VIA Mädchentreffarbeit
 - 3.1 Grundsätze der IN VIA Mädchentreffarbeit
 - 3.2 Schwerpunkte der IN VIA Mädchentreffarbeit
 - 3.3 Standards der IN VIA Mädchentreffarbeit
 - 3.4 Anforderungsprofil an IN VIA Mädchentreffmitarbeiterinnen
 - 3.5 Vernetzung der IN VIA Mädchentreffarbeit
 - 3.6 IN VIA Mädchentreffarbeit in Kirche und Gesellschaft

1. Zur gesellschaftlichen Situation von Mädchen und jungen Frauen

Nie war eine **Mädchengeneration** so **heterogen** wie die heutige: Faktoren wie

- die Vielfalt von Rollenbildern und Sozialisationszielen
- die Ethnien- und Kulturenvielfalt
- unterschiedliche Lebens- und Migrationserfahrungen
- die Ausdifferenzierung der Familiensysteme
- Pluralität von Lebensformen
- unterschiedliche Bildungsniveaus
- die sozialräumliche Anbindung oder
- der soziale Status der Familie

potenzieren die **Unterschiedlichkeiten** in den **Lebensbedingungen** von Mädchen und jungen Frauen. Moderne Bilder von unabhängigen und starken Mädchen bestimmen die öffentliche Wahrnehmung. Trotzdem wirken alte Rollenverständnisse weiter. Dieses Neben- und Miteinander unterschiedlichster gesellschaftlicher Leitbilder bringt neben der **Erweiterung von Optionen** gerade auch für Mädchen und junge Frauen einen **Verlust an Orientierung**. Was Mädchensein heute ist oder sein soll, das ist so unklar wie nie zuvor.

Migrantinnen müssen sich oftmals mit Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen auseinandersetzen. Sie werden begrenzt auf ihre Herkunft und erfahren klischeehafte Zuschreibungen, die den Blick auf die tatsächlichen Lebenslagen verstellen.

Die **weibliche Rolle** fordert von Mädchen und jungen Frauen ob der Vielfalt und der

Uneindeutigkeiten gesellschaftlicher Erwartungen erhebliche **Eigendefinitionsleistungen**. Gleichzeitig führen Individualisierungstendenzen dazu, gesellschaftliche Verantwortung zusehends in die Verantwortung des Individuums zu übergeben.

Mädchen gelten heute als **gleichberechtigt**. Reale Erfahrungen von geschlechtsspezifischen Einschränkungen werden von Mädchen oftmals geleugnet, um dem Bild des modernen, selbstbewussten und gleichberechtigten Mädchens zu entsprechen. Sie kommen häufig erst zum Tragen, wenn geschlechtsspezifische **Barrieren in Ausbildung und Beruf** wirksam werden oder sich die **Vereinbarkeitsfrage** von Familie und Beruf konkret stellt.

Der zusehende **Wegfall ungelerner Arbeitsmöglichkeiten** verbunden mit Anforderungen zunehmender Qualifikation und lebenslangen Lernens lässt die Chancen auf Erwerbsarbeit für **gering qualifizierte Frauen** drastisch **sinken**.

Von besonderen Schwierigkeiten betroffen sind ebenso viele junge **Ausländerinnen und Aussiedlerinnen**, insbesondere wenn sie nur über mangelnde Sprachkenntnisse verfügen. Schwierigkeiten mit der deutschen Bürokratie, mit dem Bildungswesen und der Anerkennung von Bildungsabschlüssen und der **Vereinbarkeit** teilweise sehr **unterschiedlicher kultureller Vorstellungen** von weiblichen Rollenbildern in der Herkunfts- und der deutschen Kultur erschweren vielen Mädchen und jungen Frauen die Entwicklung einer eigenständigen weiblichen Identität und die berufliche Einmündung.

2. Mädchenarbeit/ Mädchensozialarbeit in der Jugendhilfe

Die Angebotspalette der **IN VIA Mädchentreffs** in ihrer **Verbindung von mädchengerechter Jugendsozialarbeit mit offener Mädchenarbeit** und **mädchenspezifischer Beratung** gehört in den Leistungskanon der Jugendhilfe.¹ Demnach muss Jugendhilfe Begleitung, Beratung und Unterstützung für Mädchen und junge Frauen in Form offener und berufsorientierender bzw. -begleitender Angebote anbieten. Diese sind so auszugestalten, dass die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen berücksichtigt und Benachteiligungen abgebaut werden und zur Gleichstellung der Geschlechter ein aktiver Beitrag geleistet wird. Die **IN VIA Mädchentreffs** erfüllen damit klassische Aufgaben der Jugendhilfe.

Die Mädchensozialarbeit in der Jugendhilfe macht **parteiliche Angebote** an Mädchen und junge Frauen im Übergang Schule - Beruf. Zielgruppe sind insbesondere **gesellschaftlich benachteiligte Gruppen** von Mädchen wie Aussiedlerinnen, Ausländerinnen, Mädchen mit Behinderungen oder Lernschwierigkeiten und sozial benachteiligte Mädchen und junge Frauen.

Mädchensozialarbeit in diesem Sinne will die **individuelle und soziale Entwicklung** von Mädchen und junge Frauen fördern. Sie sollen in ihrer beruflichen Integration begleitet

¹ Maßgeblich sind die Paragraphen 11 (Jugendarbeit) und 13 (Jugendsozialarbeit) in Verbindung mit dem Programmsatz des Paragraphen 9,3 KJHG.

und unterstützt werden. Das erfordert einerseits **konkrete Hilfestellungen** bezüglich alltagspraktischer Themen und andererseits die Förderung positiver weiblicher Identität.

Daneben geht es um die **Aufdeckung geschlechtsspezifischer Benachteiligungen** und einen praktischen Beitrag zur Förderung der **Gleichberechtigung**, indem Mädchen und junge Frauen ermutigt, unterstützt und befähigt werden, ihren individuellen Berufs- und Lebensweg zu finden und sich aktiv für ihre eigenen Interessen einzusetzen.

Die Strategie des **Gender Mainstreaming** bestärkt in der Jugendhilfe die Anforderung des § 9,3 KJHG, geschlechtsspezifisch zu arbeiten und geschlechtsspezifische Benachteiligungen abzubauen. Gender Mainstreaming soll in Verwaltungs- und politischem Handeln dazu führen, dass das **Geschlecht** generell als **entscheidungsrelevante Kategorie** einbezogen wird. In diesem Sinne wird Gender Mainstreaming Angebote der Mädchensozialarbeit zukünftig zusätzlich stützen und befördern.

3. IN VIA Mädchentreff- arbeit

Die **IN VIA Mädchentreffs** verstehen sich als Angebote der **Mädchensozialarbeit**. Sie sind Einrichtungen für Mädchen und junge Frauen im Übergang Schule – Beruf und in der Begleitung der beruflichen Einmündung, wobei insbesondere Mädchen und junge Frauen mit spezifischen Problemlagen erreicht werden.

Wichtige **Leitziele** der Arbeit sind:

- **Interkulturalität**; die verschiedenen Kulturen werden gleichberechtigt zusammen geführt und das gegenseitige Verständnis gefördert.
- **Niedrigschwelligkeit**; jedes Mädchen und jede junge Frau kann die Angebote in Anspruch nehmen, ohne Verpflichtungen zu übernehmen oder Anforderungen zu genügen.
- **Freiwilligkeit**; es gibt keine Anwesenheitspflicht. Mädchen/junge Frauen entscheiden selbst über Häufigkeit und Dauer der Teilnahme an den Angeboten, sofern es sich nicht um feste Seminare handelt.
- **Ganzheitlichkeit**; es gilt, Mädchen/junge Frauen als ganze Personen zu sehen und Probleme in einzelnen Bereichen als Teil eines gesamten Lebenssystems. Deshalb sind einzelne Probleme oder Themen immer nur der Zugang dazu, sie insgesamt in ihrer Entwicklung zu begleiten.
- **Geschlechtshomogenität**; die Arbeit wird ausschließlich von weiblichen Mitarbeiterinnen angeboten. Jungen als Teilnehmer von Angeboten sind nur nach Absprache und im Ausnahmefall zugelassen.
- **Eigene Räume**; Räume nur für Mädchen und junge Frauen werden in doppelter

Hinsicht bereit gestellt: als Räumlichkeiten, die ausschließlich ihnen vorbehalten sind und als pädagogischer Raum, in dem sie die zentralen Akteurinnen sind.

3.1 Grundsätze der IN VIA Mädchentreffarbeit

Die Zielgruppe der **IN VIA Mädchentreffs** sind grundsätzlich Mädchen und junge Frauen zwischen **8 und 27 Jahren**. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Altersgruppe der jugendlichen Mädchen und jungen Frauen, die den Übergang von der Schule zum Beruf zu bewältigen haben. Jüngere Mädchen ab 8 Jahre werden darüber hinaus mit offenen Angeboten der Mädchentreffs erreicht. Bezogen auf die Lebenslagen wenden die **IN VIA Mädchentreffs sich** insbesondere an Mädchen und junge Frauen mit **spezifischen Problemlagen**: Mädchen/junge Frauen mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen, mit Missbrauchs- und Gewalterfahrungen, Essstörungen/Beeinträchtigungen im Essverhalten, Aussiedlerinnen und Mädchen/junge Frauen ausländischer Herkunft oder niedriger sozialer Schichten.

Die **IN VIA Mädchentreffarbeit** versteht sich als **emanzipatorisch** und **parteilich** für Mädchen und junge Frauen. Das bedeutet,

- an den **Fähigkeiten, Interessen** und **Stärken** von Mädchen und jungen Frauen anzusetzen,
- sie bei der Entwicklung **selbstbestimmter Lebensentwürfe** sowie **beruflicher Selbstständigkeit** zu unterstützen,
- auf ihrer **Seite** zu stehen,
- sie ernst und **wichtig** zu **nehmen**,
- **männliche Privilegien** und **weibliche Benachteiligungen** aufzudecken,

- **gesellschaftliche Barrieren** für Mädchen und junge Frauen abzubauen.

Wesentlich in diesem Ansatz ist die **Partizipation** von Mädchen und jungen Frauen. An ihren Interessen und Bedürfnissen anzusetzen erfordert, sie aktiv zur **Mitgestaltung** der Angebote zu ermutigen. Gleichzeitig sollen sie befähigt werden, sich auch außerhalb der Einrichtungen und Angebote für ihre Belange einzusetzen und so **gesellschaftliche Teilhabe** zu gestalten.

Erkenntnisprozesse über **gesellschaftliche Barrieren** sollen so vermittelt werden, dass Mädchen und junge Frauen unterscheiden lernen zwischen persönlichen und strukturellen Barrieren. Um dieses Ziel zu erreichen, kommt den **Pädagoginnen** als erwachsenen, weiblichen **Vorbildern** eine zentrale Rolle zu: das authentische und bewusste Einbringen eigener Lebenseinstellungen, des eigenen Lebensweges und von Einschätzungen weiblicher Rollen und Möglichkeiten in der Gesellschaft bietet Mädchen **Orientierungen** und verschiedene Vorbilder, welche Optionen weiblichen Lebens möglich sind. Gerade diese **gleichgeschlechtlichen, generationsübergreifenden Erfahrungen** eröffnen Mädchen und jungen Frauen Visionen von Frausein. Deshalb sind **geschlechtshomogene Settings** in dieser Arbeit von zentraler Bedeutung.

Ein weiteres wesentliches Element der **IN VIA Mädchentreffarbeit** ist die **interkulturelle Pädagogik**. Das heißt, Mädchen und junge Frauen unabhängig von ihrer Religion bzw. von ihrer kulturellen Zugehörigkeit anzunehmen und die Beschäftigung mit der Herkunft, den Religionen und Kulturen zu fördern. Das

bewusst gestaltete Miteinander von Mädchen unterschiedlicher Kulturen soll zur **gegenseitigen Toleranz** und zu mehr Interesse an dem jeweils Anderen oder Fremden beitragen. Das Kennen lernen der eigenen und anderer Kulturen fördert die Entwicklung des Selbstbildes und unterstützt die Selbstfindung.

Ziel ist, Mädchen und junge Frauen unterschiedlicher Kulturen anzunehmen und aus ihrer Lebenssituation heraus Hilfestellungen zu geben, die sich insbesondere auf die **Bewältigung des Lebens in zwei Kulturen** und auf die Bewältigung alltagspraktischer Dinge beziehen. Dazu ist es notwendig, Raum für die Ursprungskultur und für das gegenseitige Kennen lernen zu gestalten. Der Wert der Ursprungskultur muss für die Mädchen und jungen Frauen erhalten werden. Gefördert werden soll das Bewusstsein, dass auch ein individuelles Aussuchen, Ausbalancieren, Ändern und Vermischen von Kulturen möglich ist.

Die **Angebotsformen** der **IN VIA Mädchentreffs** sind vielfältig, dabei aber grundsätzlich geschlechtshomogen:

- **Einzelfallhilfe, von der Beratung** bis hin zur **Krisenintervention**, begegnet individuellen Problemlagen,
- **Individuelle Betreuung** und **Förderangebote** stützen Mädchen und junge Frauen system- und/oder problemorientiert,
- **Gruppenarbeit** fördert soziale Kompetenzen wie Beziehungs- und Konfliktfähigkeit und gegenseitige Toleranz,
- **Seminare** wie bspw. zur Berufsorientierung, Lebensplanung oder zu neuen Medien bieten gezielte Themen an,
- **Internetcafés** fördern die Kompetenz im Umgang mit neuen Medien und

- **Offene Angebote** bieten die Möglichkeit, niedrig schwellig Freizeit unter Mädchen und jungen Frauen zu gestalten und Kontakt und Vertrauen unter den Mädchen und zwischen Mädchen und Pädagoginnen herzustellen.

3.2 Schwerpunkte der IN VIA Mädchentreffarbeit

IN VIA Mädchentreffarbeit ist Zielgruppenarbeit mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Angeboten, hauptsächlich im Übergang von der Schule in den Beruf. Als **ganzheitlicher Ansatz** umfasst die Arbeit

- **Seminare** für Schülerinnen zu berufs- und lebensplanerischen, künstlerisch, kreativen, sexualpädagogischen, suchtpreventiven Themen,
- **Offene Angebote** zur Berufsfindung,
- **Bewerbungshilfen**,
- **Internet-** sowie **Computerkurse** zur Unterstützung der Berufsorientierung,
- **Hausaufgabenhilfen**, um die schulische Entwicklung von Mädchen und jungen Frauen zu stützen und
- **Pausen- und Freizeitangebote**.

Diese Kombination unterschiedlicher Formen, Themen und Methoden eröffnen Mädchen und jungen Frauen Möglichkeiten der Entspannung, alltagspraktischer Unterstützung und anregender Freizeitgestaltung.

Beratung in persönlichen, familiären, schulischen und beruflichen Fragen sowie Maßnahmen der Krisenintervention unterstützen Mädchen und junge Frauen in der persönlichen Entwicklung und Bewältigung von Problemen.

Ausflüge und **Ferienangebote** ermöglichen Erfahrungen in der Gruppe und das Kennen lernen anderer Mädchen/junger Frauen in ihren jeweiligen Kulturen.

Angebote in den Bereichen **Gesundheit**, **Ernährung** und **Sport** bieten Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper als wichtiges Element der weiblichen Identitätsentwicklung.

Kulturelle Angebote erweitern den Bildungs- und Erfahrungshorizont von Mädchen und jungen Frauen.

Diese **Vielfalt** unterschiedlichster Angebote und Angebotsformen setzt die Mädchentreffarbeit zu einem ganzheitlichen Angebot für Mädchen und junge Frauen zusammen, in dem sie mit all ihren Belangen und Interessen aufgehoben sind.

3.3 Standards der IN VIA Mädchentreffarbeit

Zentrale Ansiedlung: Die **IN VIA Mädchentreffs** sollen insbesondere in der Nähe von Schulen und in Zentren von Stadtteilen angesiedelt sein. So bieten sie Mädchen und jungen Frauen eine gute Erreichbarkeit in ihrem alltäglichen Umfeld. Die Anbindung ans öffentliche Verkehrsmittelnetz ist ein weiteres Kriterium guter Erreichbarkeit. In ländlichen Regionen, wo dies nicht zu gewährleisten ist, werden nach Möglichkeit Fahrdienste organisiert, um Mädchen und jungen Frauen sichere Zugänge zu ermöglichen.

Qualifizierte, hauptamtliche Mitarbeiterinnen: In den **IN VIA Mädchentreffs** steht

während der Öffnungszeiten nach Möglichkeit mindestens eine hauptamtliche Mitarbeiterin als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Wegen der vielfältigen Angebotsformen ist in der Regel eine zweite Mitarbeiterin anwesend.

Qualitätssicherung: In der **IN VIA Mädchentreffarbeit** wird sichergestellt, dass die Arbeit stets auf hohem Niveau angeboten werden kann, wobei das Halten bzw. Erreichen dieses Niveaus jeweils auch von der Förderstruktur und dem Fördervolumen abhängig ist. Zu den **Qualitätsmerkmalen** der Mädchentreffarbeit gehören:

- **Berufsbegleitende, kontinuierliche Qualifizierung:**

Die Mitarbeiterinnen der **IN VIA Mädchentreffs** nehmen regelmäßig an **Fort- und Weiterbildungen** zu Themen teil, die für die Mädchentreffarbeit relevant sind. Einmal jährlich treffen sich die Mitarbeiterinnen der **IN VIA Mädchentreffs** zu einer **Bundesfachkonferenz**, auf der die Arbeit und ihre Perspektiven diskutiert werden. Die Mitarbeiterinnen der **IN VIA Mädchentreffs** pflegen kontinuierlichen **Austausch** mit Fachberatungsstellen anderer Träger und innerhalb der Trägerstruktur in Form von Teamsitzungen, mit Vorgesetzten und Kolleginnen und mit Mädchen und jungen Frauen.

Supervision gehört als Reflexionsinstrument des eigenen Handelns zu den Qualifizierungsstandards der Mitarbeiterinnen.

- **Interkulturelle Kompetenz:**

Die **IN VIA Mädchentreffs** beschäftigen **Migrantinnen** als sozialpädagogische Mitarbeiterinnen. Über interkulturelle Kompetenz verfügen daneben selbstverständ-

- lich auch die deutschen Mitarbeiterinnen.
- **Zeitgemäße und bedarfsgerechte Ausstattung der Mädchentreffs:**
In den **IN VIA Mädchentreffs** wird großer Wert auf eine **zeitgerechte technische Ausstattung** der Einrichtungen mit PCs, Internetzugangsmöglichkeiten, Musik-, Video- und Fotoausstattung gelegt. Die Einrichtung einer **Küche** zum gemeinsamen Kochen und Essen und als Ort alltäglicher Kommunikation gehört zum Standard der **IN VIA Mädchentreffs**.
In den **IN VIA Mädchentreffs** werden **Spielgeräte** bewusst eingesetzt, die üblicherweise Jungen überlassen sind wie z.B. Kicker oder Billard.
 - **Evaluation:**
Selbst- oder externe **Evaluation** gehört zur Überprüfung der Ziele der Arbeit und ihrer Reflexion zum Standard der **IN VIA Mädchentreffs**.

3.4 Anforderungsprofil an IN VIA Mädchentreff-Mitarbeiterinnen

- Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in den **IN VIA Mädchentreffs** verfügen alle über eine **sozialpädagogische Ausbildung**.
- Sie sind qualifiziert in der **parteilichen und emanzipatorischen Mädchenarbeit**.
- Sie sind erfahren in der **Mädchensozialarbeit**.
- **IN VIA Mädchentreff-Mitarbeiterinnen** verfügen über Kompetenzen und Erfahrungen in der **interkulturellen Arbeit**. Der interkulturelle Ansatz erfordert sowohl die Beschäftigung von Mitarbeiterinnen unterschiedlicher Kulturen als auch Kenntnisse verschiedener Kulturen bei den einzelnen Mitarbeiterinnen, unabhängig von

ihrer eigenen Kultur und ethnischen Zugehörigkeit. Es wird angestrebt, Teams in den Einrichtungen interkulturell zu besetzen, um der kulturellen Vielfalt der Besucherinnen zu entsprechen.

- Die Mitarbeiterinnen der **IN VIA Mädchentreffs** kennen und bejahen das **christliche Menschenbild** und setzen es in ihrer Arbeit um. Sie geben Anregungen in spirituellen und religiösen Fragen und bieten den Mädchen und jungen Frauen Reibungsflächen und Herausforderungen an, in dem sie eigene christliche Werte deutlich einbringen.
- Sie besitzen Kenntnisse und Erfahrungen in der **Jugend-** und **Bildungsarbeit** sowie der **Erwachsenenbildung**.
- Sie besitzen **Teamfähigkeit** und Fähigkeiten im **Gestalten von Beziehungen**, sind konfliktbereit und -fähig.
- Sie kennen sich aus mit **Case Management** und **Netzwerkarbeit**. Dabei kooperieren sie in Form von Arbeitskreisen, Vernetzungen und Kontakten mit Mitarbeiterinnen anderer Einrichtungen, mit Jugendhilfemaßnahmen, dem Jugendamt, Stadtteilgruppen, Kirchen und der Schule und bauen Netzwerke auf und aus.

3.5 Vernetzung der IN VIA Mädchentreffarbeit

- Die **IN VIA Mädchentreffs** sind durch regelmäßigen Austausch und die jährliche Bundesfachkonferenz untereinander vernetzt.
- Sie stehen im Austausch innerhalb des Trägers IN VIA und in den Kirchengemeinden und kirchlichen Trägern/-verbänden der jeweiligen Region.
- **IN VIA Mädchentreffs** sind getragen und

eingebunden in christliche Verbände und Trägerstrukturen und stellen somit ein konfessionelles Angebot in freier Trägerschaft dar.

- Sie sind eingebunden in die **örtlichen Strukturen** der Hilfen für junge Menschen: kooperiert wird mit örtlichen Mädchenarbeitskreisen und (über-)bezirklichen Arbeitskreisen der Jugendhilfe, Schule, Prävention oder im Stadtteil. PartnerInnen der Mädchentreffs sind hier Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen, freie und der öffentliche Träger der Jugendhilfe, Jugendverbände, Frauenbeauftragte und -organisationen sowie Stadtteilinitiativen und die arbeitsmarktpolitischen Institutionen wie das Arbeitsamt, Kammern oder Arbeitgeber.
- **Überregional** kooperieren die **IN VIA Mädchentreffs** bzw. deren Träger mit der Bundes- und Landesarbeitsgemeinschaften der Mädchenarbeit und der katholischen Jugendsozialarbeit.

3.6 IN VIA Mädchentreffarbeit in Kirche und Gesellschaft

Die IN VIA Mädchentreffs verstehen sich nicht nur als **Vertreterin von Mädcheninteressen** im Kontext von Familien, Schule, Jugendhilfe und Präventionsarbeit, sondern als **katholische Einrichtungen** auch als Vertreterin in die Kirche und kirchliche Gremien hinein. Sowohl in Richtung der Jugendhilfe und Jugendhilfepolitik als auch in Richtung kirchlicher Einrichtungen werden Anstrengungen unternommen, die Belange von Mädchen sichtbar zu machen und zur Entwicklung mädchengerechter Strukturen und Angebote beizutragen. **Öffentlichkeitsarbeit** in Form

von Presse- und Gremienarbeit und die Vorstellung der IN VIA Mädchentreffangebote in Schulen, Betrieben und Jugendhilfeausschüssen trägt dazu bei, sowohl die Angebote selbst als auch die Interessen und Bedürfnisse von Mädchen und jungen Frauen sichtbar zu machen und den Erhalt Mädchenspezifischer Angebote zu stützen. **Kooperationsangebote mit Kirchengemeinden** tragen Mädchenspezifische Angebote auch in Gruppenstunden und Jugendverbandsangebote kirchlicher Träger und tragen zur Mädchengerechten Entwicklung dieser Angebote für Jugendliche bei. Ziel der Mädchentreffarbeit in Richtung Kirche, Jugendhilfe und Politik ist die Weiterentwicklung dieser Organisationen und Strukturen in Richtung Mädchen unterstützender und fördernder Angebote.



IN VIA

Impressum

Herausgeber:

IN VIA Katholische
Mädchensozialarbeit
Deutscher Verband e.V.
Karlstr. 40
79104 Freiburg
Tel. 07 61 / 200-0
Fax 07 61 / 200-638
www.INVIA-Deutschland.de
E-Mail: invia@caritas.de

Mitglied des internationalen
Verbandes ACISJF-IN VIA

Fachverband im Deutschen
Caritasverband

Verantwortlich:

Marlies Kelm

